

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 35 – 15 . Mai 2008

Vorbereitung auf das Familienleben

Die Familie, das wissen wir, erlebt sich heute tief durch verschiedene Faktoren in ihrer Stabilität und Integrität bedroht. Als Christen gilt es, sie leidenschaftlich und mutig zu verteidigen.

Die Grundlage jeglichen Familienlebens ist die Liebe, die zwei Leben verbunden hat. Wenn die Liebe zwischen den Ehegatten schwach wird oder ganz verloren geht, ist die ganze Familie in Gefahr.

Die grundlegendste Vorbereitung eines Paares auf die Ehe ist darum die Erziehung zur Liebe, aber zur echten Liebe.

Ich sage das, weil heute da große Verwirrung herrscht. Liebe ist nicht das gleiche wie ein Gefühl der Anziehung oder eine unkontrollierte, sinnliche Leidenschaft. Liebe ist nicht dasselbe wie die körperliche Anziehung zwischen Mann und Frau, und was die Medien als Liebe verkaufen, ist oft auch nicht viel mehr als schlecht verstellter Sexualismus.

Wahre Liebe ist auch kein rein passives Erleben, sondern eine aktive Haltung, die Forderungen an mich stellt. Liebe ist zunächst ein Geben, ein Bemühen, den andren glücklich zu machen. Für die meisten besteht Liebe darin, geliebt zu werden und nicht zu lieben. Man bleibt dabei stehen, vom anderen zu erwarten, dass er mich glücklich macht. Man möchte attraktiv sein, angenehm wirken - alles, damit der andere einen liebt. Lieben ist dann ein Nehmen, ein Genießen, ein Vergnügen.

Es wundert einen da eigentlich nicht, dass eine Welle des Sexualismus in unserer Jugend anschwillt und droht, Freude, Reinheit und den Zauber der Liebe zu zerstören. Zurück bleibt ein sinnlicher Materialismus, Quelle von vielen Enttäuschungen, von Leid und Scheitern.

Die Vorbereitung auf die Ehe muss in der Jugend beginnen und weitergehen, bis sie reif werden in der Liebe und den inneren Einstellungen, die dazu beitragen, dass aus Jugendlichen gute Ehepartner und Eltern werden, ihr erster "Beruf" und eine Kunst, die so schwer zu erlernen ist.

Wir erleben heute so viele Eltern, die ihre Kinder nicht verstehen, die sich nicht erziehen können und ihr Vertrauen nicht gewinnen. Wir erleben so viele Ehegatten, die einander nicht verzeihen und Charakterschwächen nicht überwinden können.

In Wirklichkeit sind sie praktisch unvorbereitet in die Ehe hineingestolpert, ohne Ausbildung der moralischen und sozialen Tugenden, die so entscheidend sind für das Werden einer Familie und eines wirklichen Haushaltes.

Für das Ausüben eines Berufes muss man oft jahrelang studieren und Erfahrung sammeln. Zur Vorbereitung auf die Ehe, so denkt man, reicht wenig oder nichts. Wundern wir uns da noch, dass es so viel Zerbrechen gibt in den Ehen und Familien?

Die Kirche bemüht sich um eine Ehevorbereitung. Doch die wenigen Vorbereitungstreffen sind unzureichend. Vorbereitung auf die Ehe müsste auch in den Schulen und Universitäten geschehen, in den Jugendgruppen und vor allem und zuerst in den Familien selbst.

Die Familie, die große Liebesschule

In ihr lernen und praktizieren wir Liebe in ihren unterschiedlichen Formen: kindliche Liebe zu den Eltern, geschwisterlich Liebe, eheliche Liebe, die die Kinder an ihren Eltern abschauen können, und nicht zuletzt die Liebe zu Gott.

Es ist in der Familie, wo wir Liebe erfahren, Liebe als Dienst, als Verzeihen, als Güte, als Hingabe füreinander, als Opfer und Verzicht aus Liebe.

Alle Heiligkeit und Schönheit der Familienliebe erfährt seine irdische Aufgipfelung in der Familie von Nazareth. Jesus, der eine neue Welt schaffen wollte, verbrachte 30 Jahre mit Maria im Mühen um ein christlichen Familienleben, und nur drei Jahre im öffentlichen Predigen. Von ihm hat Maria gelernt, wie wichtig die Familie ist.

Darum hat sie dort, wohin sie ging, immer ein Klima der Beheimatung geschaffen: im Haus von Elisabeth, in Kana, im Pfingstsaal. Und seither schafft sie Familie, wohin immer sie kommt, und macht aus den Menschen Kinder und Geschwister. So war es in ihrem irdischen Leben, und das ist die eigene Gnade, die sie vom Himmel aus verteilt.

Bitten wir Maria, dass sie uns helfe, in unseren Häusern ein Klima der persönlichen Liebe zu schaffen. Wenn wir der Erziehungsmacht Marias die Türen unserer Häuser öffnen, dann wird sie zu unserer Mutter und Erzieherin.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie bereite ich meine Kinder auf die Ehe vor?
2. Was geschieht in unserer Pfarrei in Blick auf Ehevorbereitung? Wo könnte ich mitwirken?
3. Schaffe ich in meiner Umgebung Familienklima?

Abonnieren, Kommentare, Adressänderungen:
pn.reflexiones@gmail.com